

NEUNZEHNTER FARGARD.

EINLEITUNG. ¹⁾

Auch dieses Capitel ist mit dem Hauptzwecke des Vendidad nur lose zusammenhängend, es schliesst sich weder an das vorhergehende noch an das nachfolgende an und bildete einen in sich abgeschlossenen eben so eigenthümlichen als wichtigen Theil unseres Buches. Der Anfang desselben berichtet über einen Versuch des Agra-mainyus, den Zarathustra — dessen Wichtigkeit er vollkommen begreift — zu tödten. Seine Bemühung ist aber vergeblich, seine Abgesandten fliehen mit Schrecken vor dem Yathâ. ahû. vairyô, dem heiligen Gebete, das Zarathustra recitirt, und bekennen ihre Machtlosigkeit (§. 1—9). Zarathustra, der im Geiste sieht, welche böse Gedanken Agra-mainyus gegen ihn hegt, beschliesst nun seinerseits, ihn anzugreifen mit den Waffen, die er von Ahura-mazda erhalten hat (§. 10—19). Der böse Geist, der schon gesehen hat, dass er mit Gewalt Nichts ausrichten kann, will zur List seine Zuflucht nehmen und bietet dem Zarathustra irdische Güter, wenn er dem Ahura-mazda untreu werden und sich zu ihm halten wollte. Allein Zarathustra überwindet auch diese Versuchung (§. 20—35).

1) Cod. Lond. nr. 2:

نوزدوم فرکر درامیخوان توای	بیر گنجسته کن شکست وزن چو
رستم تمام	بیغم بکام
ذکرهای این دو امشسندگان	تا روانت جای یابد در بهشت
کن زجان	جاودان

Er begnügt sich nun nicht damit, die Angriffe des bösen Geistes zurückgewiesen zu haben, er will nun auch seine Drohung ausführen und den Agra-mainyus in seiner Schöpfung bekämpfen. Er stellt demgemäss mehrere darauf bezügliche Fragen an Ahura-mazda, unter welchen die über verschiedene Reinigungsgesetze, die Verheissungen für die frommen Seelen nach dem Tode die vorzüglichste Stelle einnehmen. Die Daevas, als sie dieses hören, sind bestürzt und rathlos; vergebens fragen sie sich, womit sie dem Zarathustra schaden können, sie fliehen bestürzt in den Grund der Hölle, in die tiefste Finsterniss.

Es scheint mir dieses Capitel die älteste Grundlage des Zertuscht-nâme zu sein, in welchem die immerwährenden Versuche der Daevas, den Zarathustra zu vernichten, bis ins Abentheuerliche vermehrt worden sind.

So klar und durchsichtig der Gedankengang in diesem Capitel noch vorliegt, so gewiss ist es auch, dass dasselbe durch frühere und spätere Interpolationen vielfach gelitten hat. Die späteren Interpolationen, welche die Huzvâresch-Uebersetzung noch nicht vorfand, sind auch in der nachfolgenden Uebersetzung gestrichen worden, die früheren aber geblieben, obwol sie vor einer nur etwas genauen Kritik ebensowenig Stand halten können. Dahin rechnen wir vor Allem die Unzahl von Anrufungen §. 42 — 57, von denen ich nur eine, die in §. 49, für ächt halte, die sich auch der Form nach von den übrigen unterscheidet und alle die anderen Anrufungen in sich begreift. Aber auch §. 113 — 139 sind nicht weniger eingeschoben, sie unterbrechen den Zusammenhang und sind vielfach störend. Die Anrufungen Zarathustras werden noch dazu durch das sinnlose „zur Antwort gab mir Zarathustra“ (§. 50. 114) eingeleitet, als ob Ahura-mazda selbst der Sprechende sei, wovon sich im ganzen Capitel sonst nirgends eine Spur findet.

1. Von der nördlichen Gegend, von den nördlichen Gegenden stürzte Agra-mainyus hervor, er, der voll Tod ist, der Daeva der Daevas¹⁾.

1) Apâkhtara, oder wie auch geschrieben wird apâkhdhara, ist die nördliche Gegend, von welcher die Daevas herbeikommen und wohin sie auch wieder entfliehen, wenn sie durch die Ceremonien der Mazdayaçnas vertrieben werden. Cf. Farg. VII. 4. VIII. 44.

2. Also sprach dieser schlechtwissende Agra-mainyus, der voll Tod ist:

3. „Drukhs! laufe hinzu, tödte den reinen Zarathustra¹⁾.“

4. Die Drukhs lief um ihn herum, der Daeva Bûiti, der vergängliche, der Betrüger der Sterblichen²⁾.

5. Zarathustra sagte das Gebet Ahuna-vairya her: yathâ. ahû. vairyô. Man möge die guten Gewässer der guten Schöpfung preisen und das mazdayaçnische Gesetz verehren.

6. Die Drukhs lief von ihm betrübt hinweg, der Daeva Bûiti, der vergängliche, der Betrüger der Sterblichen.

7. Die Drukhs entgegnete ihm (dem Agra-mainyus): Peiniger Agra-mainyus!

8. Nicht sehe ich an ihm den Tod, an dem heiligen Zarathustra.

9. Voll Glanz ist der reine Zarathustra.

10. Zarathustra sah im Geiste: Die bösen, Schlechtes wissenden Daevas befragen sich über meinen Tod.

11. Es erhob sich Zarathustra, hervor ging Zarathustra.

12. Nicht verletzt durch Aka-manas sehr peinigende Fragen,

13. Steine in der Hand haltend — von der Grösse eines Rata sind sie — der reine Zarathustra³⁾.

14. Welche er erhalten hatte von dem Schöpfer Ahura-mazda.

15. Um sie zu halten auf dieser Erde, der weiten, runden, schwer zu durchlaufenden, in grosser Kraft in der Wohnung des Pôurushaçpa⁴⁾.

16. Es benachrichtigte Zarathustra den Agra-mainyus: Uebles wissender Agra-mainyus!

1) Ashâum. zarathustra ist ein alter Fehler, der häufig vorkommende Vocativ von gedankenlosen Abschreibern statt des Accusativs gesetzt. Wegen Drukhs cf. zu Farg. VII. 4.

2) Der Daeva Bûiti ist mir sonst nicht mehr vorgekommen. Ithyêjô, nach persischer Tradition vergänglich, cf. skr. tyaj.

3) Açañô, höchst wahrscheinlich = skr. açna, Stein zum Sonnenausschlagen, wie Roth vermuthet hat. Möglich wäre es allerdings, auch hier an Schleudern zu denken.

4) Diese Stelle ist mir auch jetzt noch um nichts klarer als vor einigen Jahren, als ich sie zum ersten Male behandelte (cf. meine Abhandlung: Ueber den 19. Fargard des Vendidad zu dieser Stelle). Schlottmann in seinen Bemerkungen zu jener Abhandlung (Weber: Indische Studien I. p. 364 ff.) übersetzt: „Wie willst du angreifen das betretene wohlgebaute, fernhin gränzende Land durch Angriff auf die steile Höhe, die Wohnung des Pôurushaçpa.“

17. „Ich will schlagen die Schöpfung, die von den Daevas geschaffen ist; ich will schlagen die Naçus, welche die Daevas geschaffen haben.“

18. „Ich werde schlagen die Pari, welche man anbetet (?), bis dass geboren wird Çaošhyañç¹⁾ (d. i. der Nützliche), der Siegreiche aus dem Wasser Kañçaöya.“

19. „Von der östlichen Gegend, von den östlichen Gegenden.“

20. Ihm antwortete Agra-mainyus, der schlechte Geschöpfe geschaffen hat:

21. „Nicht tödte meine Geschöpfe, o reiner Zarathustra!“

22. „Du bist der Sohn des Pôurushaça und hast das Leben von einer (sterblichen) Mutter.“

23. „Verfluche das gute mazdayaçnische Gesetz, erlange das Glück, wie es erlangt hat Vadhaghna, der Herrscher der Gegenden²⁾.“

24. Ihm entgegnete der heilige Zarathustra:

25. „Nicht will ich verfluchen das gute mazdayaçnische Gesetz.“

26. „Nicht wenn Gebeine, Seele und Lebensvermögen sich von einander trennen würden.“

27. Ihm entgegnete Agra-mainyus, der schlechte Geschöpfe geschaffen hat:

28. „Durch wessen Wort willst du schlagen, durch wessen Wort willst du vernichten, durch welche Waffen (schlagen) die Gutgeschaffenen meine Geschöpfe des Agra-mainyus³⁾?“

1) Çaošhyañç, part. fut. von çu, nützen: der nützen werdende, der Helfer. Es ist dies die Bezeichnung des rettenden Königs, den die Parsen am Ende aller Dinge erwarten, um die Auferstehung zu bewerkstelligen und dann eine Herrschaft voll ungetrübten Glückes einzurichten. Cf. oben p. 32 ff. In früheren Zeiten scheint aber Çaošhyañç noch nicht auf jeden Späterkommenen beschränkt gewesen zu sein, sondern auch Andere bezeichnet zu haben, überhaupt scheint es eine allgemeine Bezeichnung (ähnlich wie Prophet) gewesen zu sein. Cf. Zeitschr. der Deutsch. morgenl. Ges. p. 260 ff. Er wird nicht allein kommen, andere Helden der Vorzeit werden ihm helfen, unter ihnen wird gewöhnlich Rai-qaçraw namentlich genannt, andere Helden des Schâhnâme, wie Toç, Gîw etc., zählt der Bundebesch darunter (Fol. 123. ret. l. 6).

2) Vadhaghna, sonst nicht mehr bekannt, soll nach der Erklärung der späteren Parsen Dahâk sein. Cf. Pârsigr. p. 132. 164.

3) Dies scheint mir nun die einfachste Wendung der schwierigen §§. 28. 32, dass man aus dem vorhergehenden janâni nochmals dasselbe Verbum im plur. ergänzt, wozu dann hukëretâoçhò das Subject wäre. Es scheint mir auch ganz passend, dass Zarathustra hier nicht allein von sich spricht, sondern von der

29. Ihm entgegnete der heilige Zarathustra:

30. „Mörser, Schaale, Haoma und die Worte, die Ahura-mazda gesprochen hat.“

31. „Dies sind meine besten Waffen.“

32. „Durch dieses Wort will ich schlagen, durch dieses Wort will ich vernichten, durch diese Waffen (schlagen) die Gutgeschaffenen, o schlechter Agra-mainyus!“

33. „Welches schuf Çpento-mainyus (d. i. Ahura-mazda), er schuf in der unendlichen Zeit.“

34. „Welches schufen die Amescha-çpenta, die guten Herrscher, die weisen¹⁾.“

35. Zarathustra sagte den Ahuna-vairya her: Yathâ. ahû. vairyô.

36. Es sprach der reine Zarathustra: Dieses frage ich dich, sage mir das Richtige, o Herr!

39. Wie soll ich sie beschützen vor diesem Drukhs, vor dem schlechten Agra-mainyus²⁾?

40. Wie soll ich die Verunreinigung — die eigene — wie soll ich die Verunreinigung — durch Andere — wie die Naçus hinwegbringen von dieser mazdayaçnischen Wohnung?

41. Wie soll ich den reinen Mann reinigen, wie soll ich der reinen Frau Reinigung bringen?

42. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Preise du, o Zarathustra, das gute mazdayaçnische Gesetz.

43. Preise du, o Zarathustra, diese Amescha-çpenta, (welche herrschen) über die aus sieben Keshvars bestehende Erde.

ganzen guten Schöpfung, welcher es ja gleichfalls möglich ist, durch Recitiren des Avesta den Agra-mainyus und seine Schaaren in die Flucht zu schlagen.

1) Gegen meine frühere Auffassung von §§. 33. 34 sind von Schlottmann (l. c. p. 376) gegründete Einwürfe gemacht worden und ich schliesse mich nun seiner und Roth's Ansicht näher an, indem ich diese beiden Paragraphen an das Vorhergehende anschliesse und den ersten Abschnitt mit §. 35 endigen lasse. Ueber die Lehre von zrvâna-akarana sind die Stellen in §. 33. 44. 55 besonders wichtig. Cf. über diese Lehre meine Abhandlung in der Zeitschr. der Deutsch. morgenl. Ges. V, p. 221 ff. und den Excurs I. am Ende dieser Uebersetzung.

2) Die Sätze, aus welchen §§. 37. 38 in der Hdshr. zusammengesetzt sind, bestehen aus einzelnen Citaten und sind unübersetzbar, wie ich dies in meiner Abhandlung: Ueber den 19. Fargard des Vendidad zu der Stelle gezeigt habe.

44. Preise du, o Zarathustra, das selbstgeschaffene Firmament, die unendliche Zeit, die Luft, die in den Höhen wirkt¹⁾.

45. Preise du, o Zarathustra, den Wind, den schnellen von Ahura-mazda geschaffenen, Çpenta-ârmaiti, die schöne Tochter Ahura-mazdas.

46. Preise du, o Zarathustra, meinen Fravashis (Ferver) des Ahura-mazda²⁾.

47. Den grössten, besten, schönsten, stärksten, verständigsten, wohlgestaltetsten, in Heiligkeit höchsten.

48. Dessen Seele das heilige Wort ist.

49. Von selbst preise du, o Zarathustra, diese Schöpfung des Ahura-mazda.

50. Zur Antwort gab mir Zarathustra:

51. Ich preise Ahura-mazda, den Schöpfer der reinen Schöpfung.

52. Ich preise den Mithra, der ein grosses Gebiet hat, den Siegreichen, den Glänzendsten der Siegreichen, den Siegreichsten der Siegreichen.

53. Ich preise Çraösha, den heiligen, wohlgewachsenen, der eine Waffe in den Händen hält, gegen den Kopf der Daevas.

54. Ich preise das heilige Wort, das sehr glänzende.

55. Ich preise den Himmel, den selbstgeschaffenen, die unendliche Zeit, die Luft, die oben wirkt.

56. Ich preise den Wind, den schnellen, den Ahura-mazda geschaffen hat, und Çpenta(-ârmaiti), die schöne Tochter Ahura-mazdas

57. Ich preise das gute mazdayačnische Gesetz, das Gesetz gegen die Daevas von Zarathustra.

58. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Schöpfer des Guten, Ahura-mazda³⁾!

59. Durch welche Anrufung soll ich preisen, durch welche Anrufung soll ich loben diese Schöpfung des Ahura-mazda?

60. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Gehe hin zu den wachsenden Bäumen, o heiliger Zarathustra.

61. Zu den schönen, emporgewachsenen, kräftigen und sprich diese Worte:

1) Thwâsha, das Himmelsgewölbe = neup. سپهر, vâyu, ist die Luft, von vi = skr. vâyu.

2) Ueber die Bedeutung von Fravashi cf. Exc. I.

3) Die Handschriften lesen sinulos aghên, die H. U. hat NEMEN, womit sie gewöhnlich das Wort vôhu zu übersetzen pflegt.

62. Preis (dir) dem Baume, dem guten, von Ahura geschaffenen, reinen.

63. Er wird ihm bringen das Bërëçma von derselben Länge als Breite.

64. Nicht sollst du das Bërëçma rings umschneiden (d. h. hinwerfen), die heiligen Männer sollen es in der linken Hand halten¹⁾.

65. Preisend den Ahura-mazda, preisend die Amescha-çpënta.

66. Dich, o Haoma, goldner, grosser, und die schönen Darbringungen des Vohu-mano (Menschen), die guten, von Ahura geschaffenen, für den heiligen besten.

67. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Allwissender Ahura-mazda!

68. Ohne Schlaf bist du, ohne Trunkenheit bist du, der du Ahura-mazda bist²⁾.

69. Vohu-mano (der Mensch) verunreinigt (sich) — unmittelbar — Vohu-mano (der Mensch) verunreinigt (sich) — mittelbar — von dem Körper, den die Daevas geschlagen haben, durch den Daeva verunreinigt er (sich), ist Vohu-mano (der Mensch) rein³⁾?

70. Darauf sprach Ahura-mazda: Suche Urin eines Ochsen, o Zarathustra, (suche dazu) einen jungen Ochsen, der richtig verschnitten ist.

71. Bringe sie gereinigt zu der Erde, welche von Ahura gegeben ist.

72. Eine Furche ziehe dieser Mann der reinigt.

73. Er bete hundert heilige Gebete: ashëm vòhû etc.

74. Zweihundertmal recitire er den Ahuna-vairya: yathà. ahû. vairyô⁴⁾.

1) Auch dieser §. ist verderbt und es ist fraglich, wie der Stelle nachzuhelfen sei. Nach meiner Ansicht liegt der Fehler in paiti kërëtëm, wofür ich paiti dërëtëm lesen möchte, dies würde ich = dem skr. anâdṛitya fassen. Ich verbinde ferner die Wörter pairi. kërëñtis aghën und sehe darin eine periphrastische Bildung. Cf. âçtârayëñtim. âoghât, yaôjdayaân. aghën etc.

2) Ahura-mazda ist ohne Schlaf, weil Agra-mainyus keine Macht über ihn hat. Es ist schon gesagt worden, dass der Schlaf den Parsen für etwas Böses von Agra-mainyus Verhängtes gilt. Cf. zu Farg. XI. 29 und oben Farg. XVIII. 38. 39.

3) Die Schwierigkeit dieses §. liegt vorzüglich in der Fassung von vòh u m a n ô. Gewöhnlich bedeutet dieses Wort einen der Amësha-çpëntas, welchen die späteren Parsen Bahman genannt haben; hier erklärt es die H. U. einfach durch „Mensch.“ Man muss das Wort hier übersetzen: „der Gutgesinnte.“

4) Alle vorgeschriebenen Gebete sind im Dialecte des zweiten Theiles des Yaçna verfasst. Cf. Farg. X. Einl.

75. Er wasche sich viermal mit dem Urin einer passenden Kuh, zweimal mit Wasser, mit dem von Ahura-mazda gegebenen.

76. Dann wird rein sein Vohu-mano, dann wird rein sein der Mensch.

77. Es erhebe Vohu-mano (das Kleid) mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links¹⁾.

78. Darauf rufe Vohu-mano die erhabenen geschaffenen Lichter an, dass es (einige) von den durch die Baghas geschaffene Sterne beleuchten.

79. Bis dass neun Nächte vorüber gegangen sind.

80. Dann nach neun Nächten bringe er Zaothra (Zor) für das Feuer, er bringe hartes Holz für das Feuer, er bringe verschiedenartige Wohlgerüche für das Feuer.

81. Vohu-mano (der Mensch) räuchere es (das Kleid).

82. Gereinigt ist Vohu-mano, gereinigt ist der Mensch.

83. Es erhebe Vohu-mano (das Kleid) mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme links.

84. Es spreche Vohu-mano: Preis dem Ahura-mazda, Preis den Amesha-spentas, Preis den übrigen Reinen.

85. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Allwissender Ahura-mazda!

86. Soll ich auffordern den heiligen Mann, soll ich auffordern die heilige Frau, soll ich auffordern den sündhaften von den schlechten, die Daevas verehrenden Menschen?

87. Sollen sie über die Erde ausbreiten laufendes Wasser, wachsende Feldfrüchte, sollen sie andere Reichthümer über dieselbe ausbreiten.

88. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Fordere auf, o reiner Zarathustra.

89. Schöpfer! wo sind diese Gerichte, wo gehen diese Gerichte vor sich, wo versammeln sich diese Gerichte, wo kommen die Gerichte zusammen, (welche) der Mensch der mit Körper begabten Welt für seine Seele ablegt²⁾?

1) Dashina und bâvaya hier und in §. 83 sind Adverbia, wie Roth richtig nachgewiesen hat. Cf. die ähnlichen Formen khshvajaya und nâumaya oben Farg. VIII 45 ff.

2) Die nachfolgende Stelle ist wichtig und zusammengenommen mit §. 26 ein Beweis, dass die Auferstehung zur Zeit, als der Vendidad geschrieben wurde, noch nicht bei den Parsen bekannt war. Die Frommen gehen hier

90. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nachdem der Mensch gestorben, nachdem der Mensch hinübergegangen ist, nach dem Weggange wirken (?) die schlechten, Uebles wissenden Daevas.

91. In der dritten Nacht, nach dem Kommen und Leuchten der Morgenröthe.

92. Und wenn auf die Berge mit reinem Glanze der siegreiche Mithra sich setzt.

93. Und die glänzende Sonne aufgeht.

94. Dann führt der Daeva, Vîzaresho mit Namen, o heiliger Zarathustra, die Seele gebunden, die sündlich lebende der schlechten, die Daevas verehrenden Menschen¹⁾.

95. Zu den Wegen, welche von der Zeit geschaffen sind, kommt, wer für das Gottlose und wer für das Heilige ist.

96. An die Brücke Chinvat (kommt er), die von Ahura-mazda geschaffene, wo sie das Lebensbewusstsein und die Seele um den Wandel befragen.

97. Den geführten in der mit Körper begabten Welt.

98. Diese schöne, wohlgeschaffene, schnelle, wohlgewachsene kommt.

99. Mit dem Hund, mit Entscheidung, mit Vieh (?), mit Stärke, mit Tugend²⁾.

gleich am dritten Tage in das Paradies, die Bösen in die Hölle. Auch giebt die vorliegende Stelle unseres Capitels die ganze Vorstellung noch sehr einfach, während sie der spätere Parsismus im Minokhired, Viraf-name und schon ein kleines der älteren Periode noch angehöriges Fragment (abgedruckt in leidlich richtiger Uebersetzung bei Anquetil ZAv. I. 2. part. p. XIII ff.) dieselbe vielfach ausschmücken. Nach der späteren Vorstellung erscheinen dem Frommen auf seinem Wege zum Himmel seine eigenen guten Werke in der Gestalt eines schönen Mädchens und geleiten ihn zum Himmel, wo er von Vôhu-manô (Bahman) auf die oben bezeichnete Weise aufgenommen wird.

1) Das Schicksal der Bösen ist hier kaum angedeutet, doch hat schon in unserem Texte eine spätere Glosse diesem Mangel nachzuhelfen gesucht (cf. den §. 94 in der Textausgabe). Die spätere Sage beschreibt das Schicksal der Bösen ganz der Analogie gemäss. Wie dem Frommen die guten, so erscheinen dem Bösen die schlechten Thaten in Gestalt eines hässlichen Mädchens, er wird zur tiefsten Hölle geschleppt, wo ihn Agra-mainyus und seine Daevas mit Spottreden empfangen und ihn durch alle erdenklichen Qualen zu peinigen geloben.

2) Ich habe diese sonderbare Uebersetzung auch hier beibehalten, da sie durch die Tradition beglaubigt ist, obwohl es bei çpânavaiti eigentlich leichter wäre, an çpânô, Heiligkeit, denn an çpâ, Hund, zu denken. Wegen paçuvaiti weiss ich noch jetzt keinen besseren Ausweg.

100. Diese bringt die Seelen der Reinen über den Haraberezaiti (Alborj) hinweg.

101. Ueber die Brücke Chinvat bringt sie das Heer der himmlischen Yazatas.

102. Es steht auf Vohu-manô von seinem goldnen Throne.

103. Es spricht Vohu-manô: Wie bist du, o Reiner, hierher gekommen?

104. Aus der vergänglichen Welt zu der unvergänglichen Welt.

105. Zufrieden gehen die reinen Seelen.

106. Zu Ahura-mazdas, zu der Amësha-çpentas Thronen, den goldnen.

107. Zum Garo-nemâna, der Wohnung Ahura-mazdas, der Wohnung der Amësha-çpentas, der Wohnung der anderen Reinen.

108. Der sich reinigende Reine — nach dem Tode fürchten die schlechten, Uebles wissenden Daevas so seinen Geruch¹⁾.

109. Wie ein von Wölfen umgebenes Schaf sich vor dem Wolfe fürchtet.

110. Die reinen Männer sind mit ihm zusammen.

111. Nairyoçangha ist mit ihm zusammen.

112. Ein Gesandter Ahura-mazdas ist Nairyoçangha²⁾.

113. Von selbst preise, o Zarathustra, diese Schöpfung des Ahura-mazda.

114. Zur Antwort gab mir Zarathustra:

115. Ich preise den Ahura-mazda, der die reine Schöpfung geschaffen hat.

116. Ich preise die Erde, die Ahura geschaffen hat, das Wasser, das Ahura geschaffen hat, und die reinen Bäume.

117. Ich preise den See Vôuru-kasha³⁾.

118. Ich preise den glänzenden Himmel.

119. Ich preise die anfangslosen Lichter, die selbstgeschaffenen.

1) Die Worte yaöjðâthryô. ashava übersetzt hier die H. U.: „wegen der Reinheit des Frommen.“

2) So glaube ich nun açtô übersetzen zu müssen, ich leite das Wort von der vedischen Wurzel aç, gehen, kommen, ab und die Rolle eines Gesandten ist ganz die des Nairyô-çagha, wie dies aus Farg. XXII. hervorgeht. Man kann übrigens mit mehreren Handschriften auch astô lesen und neup. فرشته vergleichen.

3) Vôuru-kasha (weite Ufer habend), Name eines fabelhaften Sees, über dessen Bestimmung cf. oben Farg. V. 50 ff.

120. Ich preise den besten Ort (Paradies) der Reinen, den leuchtenden, mit allem Glanze versehenen.

121. Ich preise den Garô-nmâna, die Wohnung Ahura-mazdas, die Wohnung der Amësba-çpentas, die Wohnung der übrigen Reinen¹).

122. Ich preise die Mittelwelt, die selbstgeschaffene, und die Brücke Chinvat, die von Ahura-mazda geschaffene²).

123. Ich preise die gute Çaoçka, die viele Augen besitzt³).

124. Ich preise die starken Fravashis der Reinen, die allen Geschöpfen nützlich sind.

125. Ich preise den Vërëthraghna, den von Ahura geschaffenen, den Träger des Glanzes, des von Ahura-mazda geschaffenen⁴).

126. Ich preise den Stern Tistar, den leuchtenden, glänzenden, der den Körper eines Stieres und goldne Nägel hat⁵).

127. Ich preise die Gâthâs, die heiligen, die die Zeiten beherrschen, die reinen⁶).

1) Das Paradies und Garô-nmâna, die Wohnung Ahura-mazdas, scheinen schon in der älteren Zeit verschieden gewesen zu sein. Dagegen erweist sich die Annahme von drei Paradiesen (cf. Pârsigr. p. 180 und oben p. 22) oder gar von sieben Himmeln als später. Die Annahme von sieben Himmeln finde ich übrigens auch in dem noch ungedruckten Theile der Ulemâ-i-Islâm: یکی باد پایه ویکی سپهر پایه ویکی ستر پایه ویکی ماه پایه ویکی خورشید پایه ویکی انغر روشن ویکی سنی (i. e. çti).

2) Miçvâna von mith, vereinigen, ist die Welt, die in der eben angeführten Stelle der Ulemâ-i-Islâm پایه باد genannt worden ist. Im Virâf-nâme und Minokhired heisst sie Haméçtögân, sie ist diejenige Welt, in welche die Seelen versetzt werden, deren gute und böse Thaten sich die Wage halten. Miçvâna befindet sich zwischen Himmel und Erde, die in dieser Welt befindlichen Seelen haben von Hitze und Kälte zu leiden. Cf. Pope's Uebersetzung des Virâf-nâme p. 18 ff.

3) Çaoçka, eigentlich Nutzen, Name einer weiblichen Gottheit.

4) Vërëthraghna, siegreich, dann = Behram, Name eines Izeds.

5) Tistrya ist der Name eines glänzenden Sternes, der in der früheren Parseenmythologie nicht genannt wird, in der späteren häufig, es ist ihm sogar ein eigener Yesht gewidmet. Nach diesem ist Tistrya das Gestirn des Regens und übernimmt die Rolle zugleich mit einem anderen Gestirne, das Çatavaçço oder Çatvis genannt wird, welche Farg. V. 50 ff. dem Ahura-mazda zugetheilt wird. Cf. Farg. XXI. Einl. und unten Excurs I.

6) Ich nehme hier ra tu in der Bedeutung des sanskritischen rîtu, Jahreszeit. Cf. Farg. VII. 6. und zu Farg. IX. 171.

128. Ich preise die Gâthâ Ahunavaiti, ich preise die Gâthâ Ustavaiti, ich preise die Gâthâ Çpentâ-mainyéus, ich preise die Gâthâ Vôhû-khshathrem, ich preise die Gâthâ Vahistôistôis¹⁾.

129. Ich preise jenes Karshvarë Arëzahê, Çavahê, ich preise jenes Karshvarë Fradadhafshu Vidadhafshu, ich preise jenes Karshvarë Vôuru-barsti, Vôuru-jarsti, ich preise das Karshvarë Qanirathabâmi²⁾.

130. Ich preise Haêtumat, den strahlenden, glänzenden³⁾.

131. Ich preise die Ashi-vağuhi, ich preise die gerechte Weisheit⁴⁾.

132. Ich preise den Glanz der arischen Gegenden, ich preise den Yima-khshaëta, der mit guten Herden versehen ist.

133. Der heilige Çraösha, wenn er gepriesen wird, ist zufrieden und nimmt mit Liebe an. Wohlgewachsen und siegreich ist der heilige Çraösha.

134. Bringe Zaothra für das Feuer, bringe hartes Holz für das Feuer, bringe verschiedenartige Wohlgerüche für das Feuer.

1) Dies sind die fünf Feste, welche mit dem Namen Fravardiân oder Fravardeghân bezeichnet werden. Cf. Sad-der Port. XLI.: *Si quales sint Phervardaghân non nosti, dicam tibi eas esse quinque beatas sorores quae nent et texunt et suturas consuunt: harum una est Ahunavad, alia est Ashtuvad, tertiae nomen est Esphindamad, quarta est Vahuchshater, quinta est Vahish-tushiyush. In Phervardaghân solent celebrare Ahprînaghân, quibus animas laetificant. Quando anima vestitum corporis excusserit, tum nuda erit: sed ex istis raiç quinque vestitum reperiet, cum mundi creator ita ordinavit.* Die im Texte genannten Namen sind übrigens die Namen heiliger Gebete im zweiten Theile des Yaçna, welche wol an den verschiedenen Festtagen recitirt werden, nämlich: ahunavaiti Yaç. XXVIII ff. ustvaiti XLII ff. çpentâ-mainyéus XLVI ff. vôhû-khshathrem XLIX. vahistâ. istis L. airymâ ishyô LI.

2) Die verschiedenen Kareshvares sind die späteren Keshvars, sind die sieben Theile, welche bei der Erweichung der Erde entstanden, die durch das Wasser herbeigeführt wurde, welches Tistar auf dieselbe hatte regnen lassen, um die Khrafçtras zu tödten, die Agra-mainyus hervorgebracht hatte. Sie sind höchst wahrscheinlich mit den sieben Dyipas der Inder verwandt (Zeitschr. der Deutsch. morgenl. Ges. VI. 85 ff.) und nicht mit den sieben Klimas zu verwechseln, welche bloß eine Unterabtheilung von Qaniratha bilden. Cf. meine Abhandlung Ueber den 19. Fargard zu d. St.

3) Haêtumat, der Fluss Helmend cf. Farg. I. 50.

4) Ashi-vağuhi wird in den Yeshts und im Yaçna angerufen. Sie scheint mit dem Gestirndienst in Verbindung zu stehen, denn es heißt von ihr, dass sie den Weg des Tistar und Mithra reinige. Ihre Genossin heißt Päreñdi.

135. Preise das Feuer Vâzista, das den Daeva Çpenjaghra schlägt¹⁾.

136. Bringe gekochte Speise, vollkommene, siedende.

137. Preise den heiligen Çraösha.

138. Çraösha möge den Daeva Kunda, Bañga und Vibañga schlagen.

139. Er, der angreift das sündliche Leben der Menschen, welche den Drujas anhängen, der gottlosen Daevaverehrer.

140. Also sprach dieser schlechtwissende Aġrô-mainyus, der voll Tod ist: Was werden die schlechten, Schlechtes wissenden Daevas zusammentragen an den Kopf des Arëzûra²⁾?

141. Es liefen, es beriethen sich die schlechten, Uebles wissenden Daevas,

142. „Das böse Auge“ meinten die schlechten, Uebles wissenden Daevas, dieses wollen wir zusammenbringen an den Kopf des Arëzûra.

143. Geboren ist, ach! der reine Zarathustra in der Wohnung des Pourushaçpa.

144. „Wie sollen wir seinen Tod erlangen? Er ist die Waffe, mit der man die Daevas schlägt, er ist die Opposition der Daevas.“

145. „Dieser nimmt der Drukhs ihre Macht, es (entfliehen) die schlechten Daevaverehrer.“

146. „(Hinweg eilt) die Naçus, welche die Daevas geschaffen haben, und die Lüge, die falsche.“

147. Es beriethen sich, es liefen die schlechten, Uebles wissenden Daevas zum Grunde der Hölle, der finstern, argen, der bösen.

1) Çpenjaghra ist gewiss ein Dämon, nicht ein Berg, wie Anquetil will. Ich leite das Wort von der noch unbelegten skr. Wurzel çvañj her, vielleicht hängt das pâratische çpôz (Pârsigr. p. 202) damit zusammen, da n sich in den späteren Dialecten häufig in o verwandelt.

2) Arëzûra ist ein Berg, nicht ein Daeva, wie ich früher angenommen. Cf. Bundelesh fol. 98. vso. l. 16 ff. „Arzûr Griwak (i. e. arëzûrahè. grëvaya cf. Farg. III. 23) ist ein Berg (𐬀𐬵𐬀𐬵 i. e. 𐬀𐬵𐬀𐬵), wo die Daevas zusammenlaufen.“ Hiernach ist das zu Farg. III. 23 Bemerkte zu berichtigen.